



juri

Eine bundesweite Nachwuchs-
Initiative des Bundesverbands
der Deutschen Luft- und
Raumfahrtindustrie e.V.



Bundesverband der Deutschen
Luft- und Raumfahrtindustrie e.V.

Schule: Grundschule Zeilarn
Bürgermeister-Stallbauer-Straße 8
84367 Zeilarn

Ansprechpartner: Yvonne Welsch

Klasse: 4

Bundesland: Bayern

Der Beitrag enthält einen Videobeitrag. Sie finden diesen auf dem beigelegten USB-Stick im Ordner „Multimediale Beiträge“ unter „Grundschule Zeilarn“.

„juri“-Wettbewerbsbeitrag der Grundschule Zeilarn

Beschreibung des Projektes

Ausgehend von der schon lange bzw. immer noch anhaltenden Sammelleidenschaft meiner Schüler von „Star Wars“ Sammelbildern sowie einem in der Pause belauschten Gespräch, dass meine 9-jährigen Schüler bereits die erst ab zwölf Jahre freigegebenen Filme ansehen, überlegte ich dies als Anlass zur Medienerziehung zu machen und im Unterricht „Luft- und Raumfahrt“ zu behandeln.

Ideenflug – Schülerwettbewerb zur Luft- und Raumfahrt

Schule: Grundschule Zeilarn
Bgm. Stallbauerstr. 8
84367 Zeilarn

Ansprechpartner: Frau Yvonne Welsch

Klasse: 4



Bundesland: Bayern

Projektdokumentation

1) Projektbeginn

Ausgehend von der schon lange bzw. immer noch anhaltenden Sammelleidenschaft meiner Schüler von „Star Wars“ Sammelbildern sowie einem in der Pause belauschten Gespräch, dass meine 9-jährigen Schüler bereits die erst ab zwölf Jahre freigegebenen Filme ansehen, überlegte ich dies als Anlass zur Medienerziehung zu machen und im Unterricht „Luft- und Raumfahrt“ zu behandeln.

Im ersten Brainstorming zum Thema machten wir ein Plakat mit Begriffen, die den Kindern zu Luft- und Raumfahrt einfielen. Anfangs wurden nur Waffen und Kämpfe aus dem Film genannt. Erst langsam kamen sie auf Planeten oder verschiedene alte oder neue Flugobjekte:



Als Hausaufgabe bekamen sie den Auftrag Material zum Thema mitzubringen. Alle Schüler brachten viele Bücher, Wissens-CDs oder Informationen aus dem Internet mit und stellten diese der Klasse vor bzw. zur Verfügung, indem wir eine kleine Ausstellungsecke dazu gestalteten. Die Kinder interessierte dies sehr, deshalb beschlossen wir am Projekt im Rahmen des Heimat- und Sachunterrichtes (Themenbereich 4.1: „Unser eigenes Thema“) teilzunehmen.



Nun überlegten wir die Masse an Material irgendwie logisch zu ordnen. Da wir im Deutschunterricht dazu Referate (TB 4.1.2 Deutsch: „Sich und andere informieren“) machen wollten, versuchten wir anhand dieser eine Gliederung.

Parallel dazu weiteten wir das Thema auf alle Fächer sowie Fachbereiche in Deutsch aus.

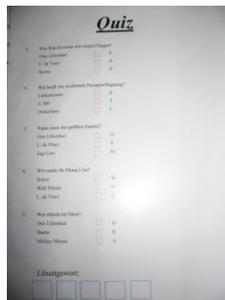
2) Referate

Sehr engagiert arbeiteten die Kinder jeweils an ihrem Referat, da sie schon vom letzten Schuljahr wussten, wie man Referate macht. Dazu informierten sie sich zum eigenen Thema daheim, brachten Infomaterial mit, schrieben im Unterricht selbstständig Wichtiges aus Texten heraus, gliederten dies und entwarfen selbst Plakate zur Dokumentation.

Der Vortrag war sehr unterschiedlich, ganz frei, mit Stichpunktzettel, mit Karteikarten, unter Einbezug des Plakates, mit Versuch, mit Quiz zur Überprüfung des Gehörten.



Die Geschichte des Fliegens



Jonathan bereitete ein Quiz zu seinem Referat vor.

Der Ballon



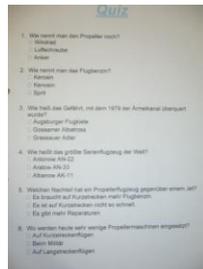
Zeppelin



Segelflieger

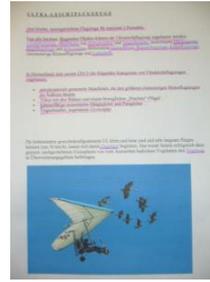
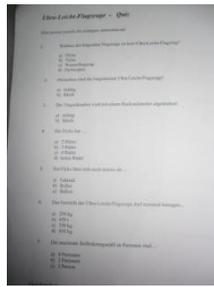


Propellermaschine



Lisa entwarf Fragen zum Referat in einem Quiz.

Ultraleichtflieger



Alina bereitete ein Quiz vor.

Passagiermaschinen



Jumbos



Düsenjets



Andreas machte ein Quiz und brachte viel Anschauungsmaterial mit.

Am Flughafen

Lena bastelte im Anschluss an ihr Referat mit den Kindern ein Flughafenmodell. Dazu teilte sie ein, welche Partner zusammenarbeiten und was diese entwickeln sollen.



Satelliten



Mondlandung



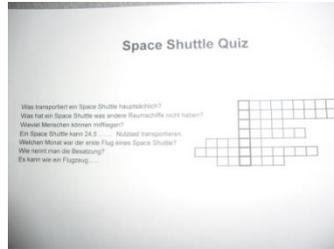
Quiz zur ersten Mondlandung

Kreuze an!

1. Wie hieß der erste Mann auf dem Mond? Neil Armstrong Barrett Armstrong Neil Armstrong	5. Wie lange dauerte der Hinflug zum Mond? 19 Tage 11 Tage 13 Tage
2. Wie viele Männer waren noch in der Kapsel? 2 1 3	6. In welchem Land wird demochet eine weitere Mondlandung stattfinden? Türkei China Indien
3. Wie hieß die Kapsel die aus der USA startete? Apollo-11-Mission Apollo-4-Mission	7. Welche berühmten Worte sprach der 1. Mensch auf dem Mond? Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit! Dies ist ein großer Schritt für einen Menschen, aber ein kleiner Sprung für die Menschheit! "WOW, was für eine tolle Aussicht!"
4. Was bedeutet der Begriff NASA? russische Raumfahrtbehörde deutsche Raumfahrtbehörde amerikanische Luft- und Raumfahrtbehörde	



Space Shuttle



Gar nicht so leicht war Andreas Quiz.

Raumstation



Cape Canaveral

Annabell ließ nach dem Referat eine selbstgebastelte Rakete im Pausenhof starten. Dies beeindruckte alle, so dass viele das „Rezept“ hierzu wollten, um diesen Raketenstart daheim auszuprobieren.



Ufos

Timo bastelte eine fliegende Untertasse.



3) Expertenbesuche

Interview mit einem Experten in der Luft- und Raumfahrt

Dazu luden wir einen ehemaligen Schülervater, Herrn Werner, ein, der viele Jahre in der Luftfahrt arbeitete bzw. nun Computerprogramme für Flugzeuge entwickelt.

Herr Werner beantwortete die vielen Fragen der Schüler, die sie sich in einer vorausgehenden Stunde im Plenum überlegt und notiert hatten:

- Welche Berufe gibt es, die mit Flugzeugen zu tun haben?
- Welche Ausbildung braucht man?
- Was haben sie mit Flugzeugen zu tun?
- Was entwickeln sie?
- Warum kann auch ein schweres Flugzeug fliegen? Warum kann es überhaupt fliegen?
- Wie funktioniert ein Flugzeugmotor?
- Was sind Turbinen? Düsentriebwerke?
- Welche Strecke muss es zurücklegen, bevor es abhebt? Wie schnell muss es sein?
- Was ist das schnellste Flugzeug?
- Warum sind Flugzeuge unterschiedlich konstruiert?
- Welche Arten gibt es, ein Flugzeug zu starten?
- Wie weit kann es fliegen, bevor es tanken muss?
- Wie hoch kann es maximal fliegen?
- Wie sieht ein Cockpit aus?
- Was sind die Aufgaben eines Piloten?

Sehr kindgerecht sowie mit Bildmaterial und Filmmaterial unterlegt, erklärte Herr Werner diese Fragen. Von den Bildern verschiedenster Flugzeuge waren alle sehr begeistert.

Im Anschluss an die Fragestunde bearbeitete jeder Schüler seine Frage. Alle stellten diese noch einmal mit Antwort vor und klebten alles auf ein Plakat.

Interview mit einem Experten der Luft- und Raumfahrt

Wie hoch sein der Fluggeschwindigkeit?
 Ein Verkehrsflugzeug fliegt mit ca. 900 km/h.
 Die Raumfähre Shuttle fliegt mit ca. 28.000 km/h.

Wie viele Flugzeuge gibt es?
 Es gibt sehr, sehr viele Flugzeuge z.B. Düsen-Jet, Junkers, Passagierflugzeuge, Kampfflugzeuge, Umrüstflugzeuge, Gleitflugzeuge.

Wann haben Computer bei dem Flugzeug zu tun?
 fast alle des Betriebes im Flugzeug. Jet.

Warum fliegen Flugzeuge?
 Computer haben verschiedene Aufgaben zu tun. Sie steuern das Flugzeug und die Flugzeuge sind ohne Piloten fliegen nicht möglich. Die Piloten steuern das Flugzeug und der Computer steuert das Flugzeug.

Wie wird das Cockpit mit dem Piloten verbunden?
 Das Cockpit ist mit dem Piloten verbunden.

Wie viele Aufgaben in diesem Bereich?
 Was er hat diese Aufgaben sind:

- Verantwortlich für die Steuerung des Flugzeuges.
- Die Verantwortung für die Sicherheit des Flugzeuges zu übernehmen.

Wie sieht es mit dem Cockpit aus?
 Ein Cockpit hat viele Instrumente, die dem Piloten helfen, das Flugzeug zu steuern.

Wie viele Aufgaben hat der Pilot?
 Der Pilot hat viele Aufgaben, die er während des Fluges ausführen muss.

Wie wird das Cockpit mit dem Piloten verbunden?
 Das Cockpit ist mit dem Piloten verbunden.

Wie wird das Cockpit mit dem Piloten verbunden?
 Das Cockpit ist mit dem Piloten verbunden.



Interview mit einem Experten über Hubschrauber

Unser Sachbeauftragter für Verkehr der Polizei im Landkreis, Herr Mayer, der auch die Jugendverkehrsschule betreut, die wir in diesem Schuljahr bereits absolviert haben, stellte uns Hubschrauber vor.

Dazu zeigte in seiner Präsentation:

- Rettungshubschrauber
- Polizeihubschrauber
- Einige Militärhubschrauber
- Feuerwehrhubschrauber
- Arbeitshubschrauber
- Private Hubschrauber
- Sonstige Hubschrauber

und erklärte deren Aufgaben oder beantwortete wieder zahlreiche Schülerfragen (Wie hoch kann ein Hubschrauber fliegen? Welche Aufgaben hat ein Hubschrauber? Wie ist er ausgestattet? Wo kann er landen? Wie alarmiert man einen? Wann kann er fliegen? Gefahren beim Fliegen? Wie schnell fliegt er? ...).



4) Das Thema in den einzelnen Fächern

4.1 Deutsch

Bereich 4.4 „Lesen und mit Literatur umgehen“:

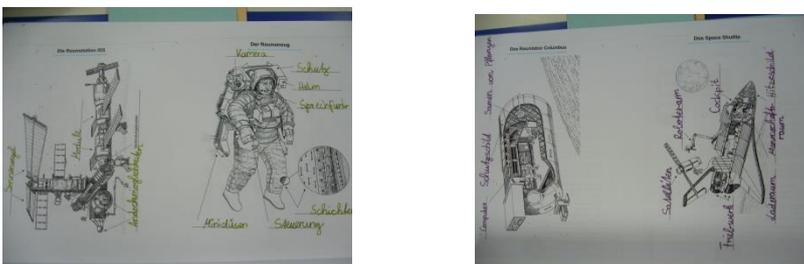
In diesem Bereich informierten wir uns über die einzelnen Planeten. Wir lasen als Stationenarbeit (aus RAAbits Grundschule Mai 2006) kurze Texte über Planeten und beantworteten Fragen dazu. Zum Schluss suchten wir uns unseren Lieblingsplanet aus und gestalteten zu diesem einen Steckbrief.



Im Text „Kommt mit ins All“ wurde die Sinnentnahme überprüft.

Aus Unterrichtsmaterialien der Grundschule 3./4 vom Stark Verlag entnahm ich „Leben im Weltraum – Wissenswertes über die ISS“.

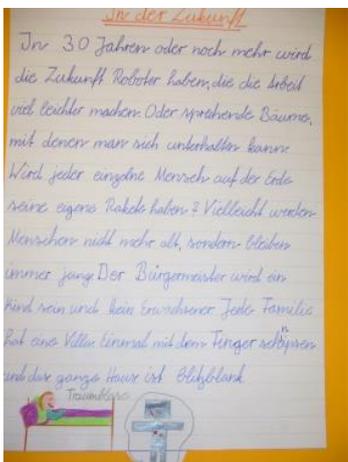
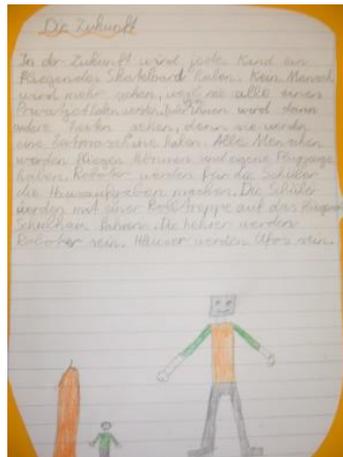
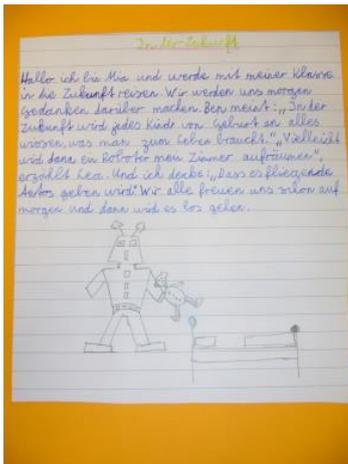
Die Schüler mussten anhand eines Textes Bilder beschriften



Außerdem lasen wir gemeinsam ein lustiges Buch aus unserer Klassenbücherei: „Mondkolonie eins“ aus der Serie Lesehelden.

Bereich 4.3.4 „Sprache untersuchen“:

Mit Professor Modernicus bestiegen wir ein Raumschiff, das uns in die Zukunft brachte. Wir schrieben in der neuen Zeitform „Zukunft“ Sätze, wie es in der Zukunft sein wird. Je nach eigenem Können schrieben die Schüler vorgegebene Sätze um oder erfanden eigene Zukunftssätze.



Bereich 4.2 „Für sich und andere schreiben“:

Zu Bildern schrieben wir Fantasiegeschichten, in die wir Gelerntes, wie wörtliche Rede, Angstsätze, Satzanfänge integrierten. Die eigene Geschichte las jedes Kind einem Kind der 1. Klasse vor. Die Erstklässler zeichneten dann dazu jeweils ein Bild.

Im Weltraum



Das fliegende Auto



Alle illustrierten Geschichten sind im Anhang zusammengestellt.

Der zweiten Klasse gaben wir die Geschichten, um diese selbst zu lesen. Diese gefielen der Klasse so, dass sie eine Geschichte in einer Fotoserie nachstellte und so veranschaulichte.

4.2 Kunst-erziehung

Beim internationalen Jugendwettbewerb der Volks- und Raiffeisenbanken, an dem unsere Schule jedes Jahr teilnimmt, war das Thema in diesem Jahr „Traumbilder – nimm uns mit in deine Fantasie“.

Dies passte gut zu unserem Projekt. Da in Träumen alles möglich ist, überlegten sich die Kinder Möglichkeiten des Reisens in der Zukunft.

(TB 4.5 Zukunftsvisionen)



Viel Spaß und tolle Ideen zeigten alle, als sie in der Gruppe noch für die einzelnen Plakate Objekte zusammenstellen durften.

Satellit



Space Shuttle



Rakete



Raumschiff



Roboter auf dem Mars



Um die Flugfähigkeit zu studieren, falteten die Kinder nach Anleitung selbstständig verschiedene Flieger mit unterschiedlichen Flügeltypen und probierten die Flugwirkung aus. (TB 4.1 Feuer, Wasser, Erde, Luft)



Dabei erkannten sie, dass manche Flieger besser gleiten und fliegen, als andere.

Die Schüler wiederholten, wie etwas fliegen kann und übertrugen ihre Erkenntnisse auf ihre Flieger und hielten dies schriftlich fest.



In einer folgenden Stunde konnten die Schüler selbst Flieger entwerfen und ausprobieren.

Die Flieger mit den besten Flugeigenschaften wurden am Vernissageabend prämiert.

4.3 WTG

Für Werken und Textiles Gestalten durften drei Fliegerbausätze bestellt und dort montiert werden.

Aus den Teilen im Metallbaukasten können verschiedene Flugobjekte geschraubt werden.

Die Schüler entschlossen sich ein Flugzeug und einen Helikopter zu machen.



Auch an einem Solarflieger probierten sich einige. Besonders die Mädchen stellten sich sehr geschickt an.



(TB 4.2 Spiel/ Technik; 4.2.1 Ein Spielzeug herstellen und einfache technische Vorgänge verstehen)

4.4 Musikerziehung

Um unsere Ausstellung musikalisch zu umrahmen, suchten wir Lieder, die vom Fliegen handeln.

Mit einem Vater einer Schülerin, der in einer Band ist, überlegten wir ein Medley, bestehend aus 99 Luftballons, I believe I can fly, Über den Wolken, Ich seh den Sternenhimmel, Major Tom, Fly me to the moon, Volare. Herr Sendl und Frau Grübl, auch eine Mutter, begleiteten uns dazu auf dem Keyboard und Bass. (4.1 Musik machen)

Das Star-Wars-Theme probten sie zusammen mit der Schülerin Lisa, die mit der Geige begleitete.

„Bandprobe“:



Das Fliegerlied von Donikkl wollten wir zusammen mit allen Gästen singen.

Für den Bereich 4.3, „Musik hören“ untersuchten wir die Wirkung von Musik im „Imperial March“ von John Williams sowie des Liedes „CODO“.

Die Schüler erkannten, im ersten Stück, dass die Melodie wie ein großes Abenteuer klingt, dass die Menschen mutig, entschlossen und kämpferisch mit dieser Melodie beschrieben werden und dass der Komponist mit seiner Musik die Gefühle der Menschen unterstützen wollte, die sich die Filme ansehen. Im Anschluss an diese Stunde folgten einige Einheiten zur Medienerziehung, in denen folgende Fragen geklärt wurden: Welche Filme siehst du – Meine Lieblingssendung! Warum gibt es für Filme Altersangaben? Wie geht es dir bei solchen Filmen? Was passiert in Wirklichkeit, wenn einem Arme und Beine abgetrennt werden (vgl. Star Wars)?

Im Lied CODO versuchten die Kinder „böse“ und „gut“ in Gesten sowie Standbilder umzusetzen, so dass eine einfache Choreografie entstand. An unserer Vernissage wurde der Tanz aufgeführt. (4.4 Musik umsetzen und gestalten)

4.5 Sporterziehung

Viel Spaß hatten die Viertklässler, als sie mit Frau Heinrich, unserer Lehramtsanwärterin, im Sport ins Weltall reisen durften.

Nach einem Raketenstart konnten sie an Stationen die Mondlandung ausprobieren, Planeten ausweichen, die Milchstraße durchqueren, eine Raumkapsel besteigen, Space Jumps machen oder in eine Raumstation kriechen. (TB 4.2 Gemeinschaft)



4.6 Mathematik

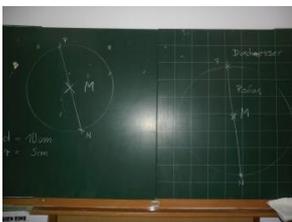
Übungen zum Rechnen mit großen Zahlen und zur Geometrie behandelten wir im Zusammenhang mit Planeten.

In dieser Einheit unterstützte uns die Lehramtsanwärterin und ein pensionierter Lehrer, der einmal wöchentlich an unserer Schule bei der Differenzierung hilft.

Frau Heinrich spielte und erklärte ein Planetenspiel:



Bei Herrn Schnitter lernten die Viertklässler die Begriffe Umfang und Durchmesser kennen und durften Kreise/ Planeten mit dem Zirkel zeichnen:

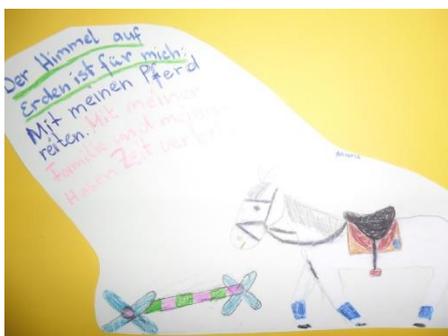
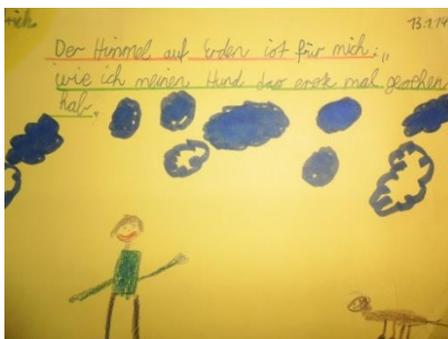


Bei mir wurden Planetenentfernungen gerundet sowie ein Zusammenhang zwischen Umlaufbahn und Abstand zur Sonne hergestellt. Außerdem durften die Kinder ein Planetensudoku versuchen.

(TB 4.2; 4.3;4.4)

4.7 Kath. Religion

Im Religionsunterricht der Lehramtsanwärterin Frau Heinrich machten sich die Kinder Gedanken über Himmel und Erde sowie über weitere große Fragen der Menschen (Woher kommt der Mensch? Woher kommt die Erde? Woher kommt das Universum? Wer hat das Weltall erschaffen?). Sie philosophierten darüber, indem sie Fragen stellen, eigene Gedanken niederschrieben oder Bilder malten. (TB 4.6 In Bildern und Symbolen sprechen)





4.8 Englisch

Frau Silvia Färber, die eine Flugerlaubnis für Ultraleichtflieger, Segelflieger und Motorflieger besitzt, informierte uns, wie Gespräche zwischen Tower und Piloten ablaufen.

Wir erfuhren, dass auf so kleinen Flughäfen, wie sie bei uns in gibt (Kirchdorf/ Inn und Eggenfelden) deutsch gesprochen wird und auf großen englisch.

Sie teilte uns mit, dass immer der Pilot zuerst spricht und dass der Tower das Kennzeichen abkürzen darf.

In der Gruppe überlegten wir einfache Dialoge zwischen Tower und Piloten und nahmen diese auf:

(4.4 Hörverstehen und elementares Sprechen)

Zum Beispiel:

P: D-ELPC, Eggenfelden Ground

T: Eggenfelden Ground, D-ELPC

P: D-ELPC ready for departure

T: D-PC traffic in sight, cross runway 6, report ready

P: D-ELPC crossing runway 6

P: D-ELPC ready

Oder

P: D-HUND, Kirchdorf Ground

T: Kirchdorf Ground, D-HUND

T: D-ND, roger

D-ND make long landing, cleared to land, runway 10

P: D-HUND making long landing, cleared to land, runway 10

5) Ausweitung des Projekts auf die anderen Klassen

Unsere Plakate hängten wir in den Gang, damit auch die anderen Schüler diese studieren konnten. Auch den großen Flughafentempel stellten wir dort aus.

Dies weckte das Interesse der anderen Klassen, die sich auch am Projekt beteiligen wollten.

1. Klasse:

Wir lasen den Erstklässlern unsere Fantasiegeschichten vor und sie malten dann jeweils ein Bild dazu. (Siehe Anhang)



Außerdem unterstützten wir die Klasse bei ihrem Thema 1.7.2 „Erfahrungen mit Luft“ als Helfer, da bei uns an der Schule eine Öffnung des Klassenzimmers oft umgesetzt wird.

An verschiedenen Stationen bastelten oder experimentierten die „Großen“ mit den „Kleinen“.



Blase die Kerze durch den Trichter aus! Das geht nicht, da die Luft am Rand des Trichters entlang strömt.



Warum verlöscht die Kerze unter einem Glas? Feuer benötigt zum Brennen Sauerstoff. Ist dieser vom Glas verbraucht, verlöscht sie.



Wir bauen ein Windrad!



Wir basteln einen Fallschirm!



Was passiert mit einem Luftballon auf einer kalten Flasche?

Er bläst sich auf, nachdem die Luft warm wurde, weil warme Luft nach oben steigt.

Versuche ein Gummibärchen unter Wasser zu bekommen, ohne dass es nass wird! Das geht mit einem umgestülpten Glas, da in diesem Luft ist, die das Wasser verdrängt.



2. Klasse:

Fotoserie zur Fantasiegeschichte:

Andreas B

Der Flug ins Weltall

Letztes Jahr stieg ich in meine Rakete „Blitzschnell“ und flog los. Als ich an Satelliten, Meteoriten, Asteroiden, Raumstationen und anderen Himmelskörpern vorbeiflog, sah ich einen hellblau schimmernden Planeten. Ich dachte: „Dort will ich landen“. Ich landete, es war nicht gerade meine beste Landung, muss ich zugeben. Als ich ausstieg, sah ich meine Rakete an und bemerkte, dass sie beschädigt war. Dann suchte ich nach Etwas mit dem ich die Rakete reparieren konnte. Nicht weit entfernt sah ich ein graublaues Teil in einem tiefen Krater. „Ob ich das Ding wohl verwenden könnte?“, fragte ich mich. Plötzlich hörte ich ein ängstliches Quietschen. Ein seltsamer Geruch stieg mir in die Nase. Ich bekam Angst, kalter Schweiß lief mir den Rücken hinunter. Auf einmal sprang mich ein dunkelblaues Wesen an, es war höchstens eineinhalb Meter groß. Es hatte zwei Arme mit Schwimmhäuten zwischen den Fingern. Zum Glück schien es friedlich zu sein. Es sah mich von oben bis unten an. Dann sah es meine Rakete an und fragte: „Du Ersatzteile brauchst für Rakete?“ Ich antwortete ihm: „Klar brauche ich Ersatzteile!“ Aber es verstand mich nicht, ich sagte es noch mal, aber es verstand mich immer noch nicht. Dann fiel mir ein, dass ich es übersetzen musste. Ich übersetzte es: „Klar, ich Ersatzteile brauche für Rakete!“ Es hatte zufälligerweise Ersatzteile in seiner Höhle am Fuß eines Berges, also gingen wir zu seiner Höhle. Als wir die Höhle erreichten, sah ich vor der Höhle einen kleinen, wendigen Gleiter. Wir suchten die Teile und flogen mit dem Gleiter zu meiner Rakete. Die Reparatur dauerte eine Woche, in der wir richtig viel Spaß hatten. Als die Sauerstoffreserven fast aufgebraucht waren, musste ich zurückfliegen. Ich wäre am liebsten auf dem schönen, hellblauen Planeten geblieben. Bis jetzt lebt das Wesen auf dem hellblauen Planeten und keiner außer mir hat es je zu Gesicht bekommen.



Julia

Ende

1. Versuch:



2. Versuch





Diese Geschichte vertonte die 2. Klasse auch.

Im Rahmen des Heimat- und Sachunterrichts beschäftigte sich die 2. Klasse mit dem Planeten „Erde“. Die Kinder erfuhren, dass die Erde in 365 Tagen die Sonne umkreist. Sie lernten, dass die Jahreszeiten davon abhängig sind. Auch die Stellung der Erde zu Mond und Licht (=Sonne) wurde veranschaulicht.



Die Erdanziehungskraft konnten sich die Schüler nach einem Versuch gut vorstellen.



3. Klasse:

Mit der Reise zu den Planeten beteiligte sich die 3. Klasse am Projekt. Auch hier wurde das Thema in vielen Fächern behandelt.

Lesen:

- Stationentraining: Wir lernen die Planeten kennen
- Schüler gestalten Steckbriefe zu den Planeten



Kunsterziehung:

- Wir betrachten das Modell unseres Sonnensystems und basteln selbst die acht Planeten und erstellen selbst ein eigenes Modell



Sport:

- Laufspiel: Nachspielen der Planeten, wie sie um die Sonne kreisen
- Lauf durch die Milchstraße



Mathematik:

- Arbeit mit dem Meterstab: Ausmessen der Entfernungen der Planeten von der Sonne in der Turnhalle



Wochenplan:

- Sichtung des Materials zum Weltall



6) Ausflug

Highlight unseres Projekts war der vom Familienförderverein spendierte und von Herrn Mayer organisierte Ausflug der Klasse. An diesem ganzen Tag ging es nur ums Fliegen.

In der Frühe ging es los. Der Flugplatz Kirchdorf war das erste Ziel. Klaus Bubl stellte seinen privaten Hubschrauber vor. Interessiert fragten die Kinder technische Daten und allerlei wissenswerte Details ab. Die Kinder waren begeistert.



Danach ging es nach Suben. Dort war der Rettungshubschrauber „Christoph 3“ zu besichtigen.



Nach dem Essen im Flugplatzrestaurant fand eine Führung durch den Hangar statt, in dem viele interessante Flugobjekte, wie eine Cessna, ein Ultraleichtflieger, ein ehemaliger Militärhubschrauber, ein Segelflieger sowie einmotorige private Flächenflieger zu sehen waren. Höhepunkt war das Probesitzen in einem zweisitzigen Hubschrauber.



Als nächstes Ziel stand das private „Gerhard Neumann Museum“ in Niederalteich auf dem Programm. Der Besitzer, Herr Voggenreiter, verstand es meisterlich den Kindern das Grundprinzip des Fliegens zu veranschaulichen. Die Funktion des Anzuges eines Jet-Piloten erklärte er, indem er eine Schülerin damit bekleidete. Das Triebwerk eines Jets und

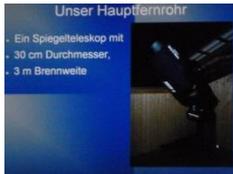
dessen Funktion an einem echten, in seinen Baugruppen trennbares, Exemplar erklärt zu bekommen, hatten wir die Gelegenheit. Der Größenvergleich Starfighter, der im Original zu sehen war, mit einem Airbus A380 beeindruckte die Schüler. Ein Höhepunkt war es für die Lehrerin, die sich in das echte Cockpit einer Phantom setzen durfte.



7) Besuch einer Sternwarte

Ganz spontan ergab sich ein abendlicher Ausflug der Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern in die Sternwarte im Nachbarort Wurmansquick, wo uns die Sternenfreunde Wurmansquick eine private Führung ermöglichten.

Alle konnten durch das Teleskop sehen und Mond sowie Jupiter betrachten.



Anschließend gab uns der Vorsitzende Herr Hammerl einen Einblick in die Welt der Sterne.



Der Unterschied Planet und Stern wurde veranschaulicht, die Milchstraße erklärt, Sternbilder gezeigt, das Entstehen und Sterben von Sternen beschrieben, über Lichtgeschwindigkeit gesprochen.

Die Teilnehmer erfuhren: **„Wer in den Himmel schaut, schaut in die Vergangenheit.“** **„Es gibt so viele Sterne im Universum, wie Sand auf der Erde.“**

Nach einer gemeinsamen Brotzeit, gab es laute Lacher beim Ansehen von „Funny Space Clips“.

In einem Video aus der Internationalen Raumstation ISS, in dem die Erde bei Nacht aufgenommen ist, konnten Polarlichter betrachtet werden.

Echtes Weltraumgestein durften die Kinder anfassen und ansehen.



Sehr beruhigend war das Betrachten des Sternenhimmels mit einem Heimplanetarium.

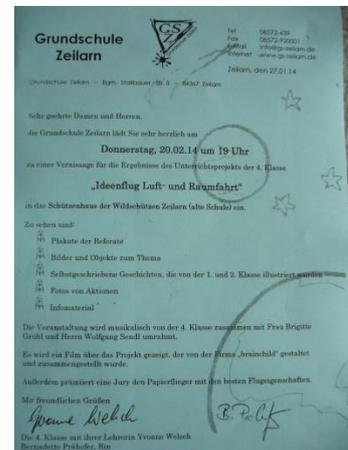
Tolle Bilder des Weltalls wurden anhand einer 3-D-Brille ermöglicht.



8) Ausstellung

Weil alle so fleißig am Projekt gearbeitet haben, wollten wir die Beiträge auch der Öffentlichkeit zeigen und stellten deshalb alle Ergebnisse aus und eröffneten diese Ausstellung mit einer Vernissage, die von der Klasse musikalisch, unterstützt von Frau Brigitte Gröbl und Herrn Wolfgang Sendl, umrahmt wurde. Auch ein Film über das ganze Projekt wurde gezeigt.

Für unsere Vernissage mussten natürlich noch Einladungen angefertigt werden oder Plakate gestaltet werden.



Aufbau der Ausstellung:



Bilder des Abends:



Programm Vernissage Luft- und Raumfahrtausstellung

1. Star Wars - Theme
Lisa Gröbl, Wolfgang Sendl, Brigitte Gröbl
2. Begrüßung
Bernadette Prähofer, Rin
3. Grußwort
Ludwig Matzeder, Bgm.
4. Codo
Tanz Schüler 4. Klasse
4. Einführung in das Projekt
Yvonne Welsch, Schüler der 4. Klasse
5. Medley
Schüler der 4. Klasse, Brigitte Gröbl, Wolfgang Sendl
7. Film und Dokumentation über das Projekt
8. Star Wars
Tanz, Schüler 4. Klasse
9. Prämierung der Papierflieger mit den besten Flugeigenschaften
10. Fliegerlied
11. Raketenstarts

Anschließend führen die Schüler der 4. Klasse durch die Ausstellung

Die Ausstellung sollte eine Woche dauern und war täglich eine Stunde geöffnet.

Die Vorschulkinder sowie die Erstklässler kamen und bastelten zusammen mit der vierten Klasse Papierflieger.

Die 2. Und 3. Klasse durfte die Ausstellung besuchen und angebotene Texte lesen, Rätsel lösen, Flieger basteln.



Auch die 3. und 4. Klassen der Nachbarschulen Tann und Walburgskirchen wurden eingeladen, schauten sich die Ergebnisse an, bastelten oder lasen und waren begeistert.



9) Abschlussgedanken

Das Projekt machte allen Beteiligten sehr viel Spaß. Jeder, die Schüler, Kollegen, Eltern, hat sich mit großem Einsatz daran beteiligt. Auch unsere Partnerfirma „brainchild“, die uns bei Mintprojekten, Computerworkshops und Mediendesign mit ihrem technischen Know-how hilft, beteiligte sich am Projekt und schnitt aus dem Foto- und Filmmaterial einen Film zusammen. Medienerziehung geschah im Rahmen der Computerworkshops, die aus drei kindgerechten sowie anschaulichen Einheiten bestanden.

In der ersten Einheit lernten die Kinder die Bauteile eines Computers durch Zerlegen kennen.



Als weitere Einheiten sind in der nächsten Zeit noch geplant:

- Wie funktioniert das Internet?
- Do's und Dont's im Internet

Immer wieder hatten wir für das Projekt neue Ideen. Schüler, Eltern, Außenstehende, die vom Projekt erfuhren, stellten Materialien oder Wissen zur Verfügung. Zum Beispiel unser Hausmeister selbstgebastelte Segelflugzeuge.

In allen Fächern, Fachbereichen sowie Klassen gab es Anknüpfungsmöglichkeiten zum Thema Luft- und Raumfahrt.

Die Kinder konnten selbstständig, je nach ihren Fähigkeiten am Thema arbeiten, was dem Fachprofil der 4. Jahrgangsstufe entspricht.

So entstand aus einer „Idee“ ein umfangreiches Projekt, ganz nach dem **Motto** unserer Schule:

WENN DU EIN SCHIFF BAUEN WILLST, DANN TROMMLE NICHT MÄNNER ZUSAMMEN, UM HOLZ ZU BESCHAFFEN, AUFGABEN ZU VERGEBEN UND DIE ARBEIT EINZUTEILEN, SONDERN LEHRE DIE MÄNNER, DIE SEHNSUCHT NACH DEM WEITEN ENDLOSEN MEER.

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

10) Anhang
 Fantasiegeschichten
„IM WELTALL“



Annabell



Danny

Monique

Der seltsame Planet

Vor einem Monat flog ich mit meiner Rakete „Blitzschnell“, so hieß sie, ins Weltall und wollte einen neuen, seltsamen Planeten entdecken. Zuerst flog ich bei vielen Planeten, Sternen, Satelliten und noch mehr Sachen vorbei. Doch plötzlich sah ich einen orange-schimmernden Planeten. Da dachte ich mir: „Da will ich hin!“ und beschleunigte. Als ich nun auf dem Planeten gelandet war, stieg ich aus und sah mich um. Plötzlich entdeckte ich komische Vertiefungen. Ich dachte mir: „Sind das Krater?“ und ging weiter. Da hörte ich ein leises Piepsen und ein seltsamer Geruch stieg mir in die Nase. „Was ist das?“, überlegte ich. Nun sah ich hinter einem großen Felsen ein paar grüne Haare, zwei grüne Arme und einen grünen Schwanz. Mein Leib zitterte vor Angst und ich erstarrte zu Stein. Ich konnte keinen Schritt mehr gehen oder laufen, solche Angst hatte ich. Ein giftgrünes Monster kam hinter dem Felsen hervor. Mit orange-schimmernden, leuchtenden Augen schaute es mich an. Jetzt wurde mir klar, dass es diese Augen waren, die ich schon von weitem gesehen hatte. Es hatte einen runden Kopf, einen dicken Bauch, zwei große Füße und ungepflegte Hände. Mein Zittern wurde nur noch stärker. Doch dann sagte das Monster: „Ha-hallo. Ich bin Fridolin, und wie heißt du?“ Eine Weile war es still. Mein Herz klopfte so laut, dass ich meinte, das Monster müsste es hören. Doch dann nahm ich meinen ganzen Mut zusammen und sagte: „Ich bin Max und komme von der Erde. Und woher kommst du?“ „Ich lebe hier auf diesem Planeten. Leider ganz alleine“, antwortete Fridolin traurig. „A-ha“, erwiderte ich. Sogleich fragte er mich: „Können wir Freunde sein? Bi-i-tte, mir ist sonst immer so langweilig“. „Okay“, meinte ich mit verwirrter Stimme. „Aber wie stellst du dir das vor?“ Mit Freude erklärte Fridolin mir, dass ich sein Brieffreund werden sollte. So wurden das grüne Monster und ich für immer Brieffreunde, dann im Weltall gibt es sogar einen Postmann.

Marie



Eine neue Entdeckung

Lisa



Sonja

Ich flog vor ein paar Jahren mit meiner Rakete „Blitzschnell“ in den Weltraum, weil ich seltene Steine, Schätze und einen neuen Planeten entdecken wollte.

Im Weltall sah ich viele Dinge, wie zum Beispiel Sterne, Planeten, Satelliten und Müll. Dann erblickte ich einen rot glitzernden Planeten. Ich dachte mir: „Da muss ich hin!“ Im vierten Gang schwebte ich zu diesem und landete auf ihm. Als ich ausstieg, sah ich, dass es hier sehr hohe Berge und tiefe Täler gab. Mich wunderte, dass keine Pflanzen und Tiere da waren.

Ich hatte gleich kein gutes Gefühl. Als ich mich von meinem Raumschiff weit entfernte, hörte ich etwas. Ich erstarrte zu Stein und riss die Augen auf. Mir lief der Schweiß übers Gesicht. Die Haare standen mir zu Berge und Angst lähmte meine Schritte.

Plötzlich kam ein unbekanntes Wesen hinter einem großen Stein hervor und wir beide schrieten. Ich rief: „Hilfe!“ Vor mir stand ein Monster, das in vielen Farben glitzerte. Das Geschöpf hatte zwei nette Augen, die leuchteten. Der Kopf war mit einer niedlichen Stupsnase und einem kleinen Mund bedeckt. Außerdem hatte es zwei schöne spitze Ohren. Lange Beine und Arme besaß dieses. Die Hände hatten kleine Krallen, die nicht gefährlich aussahen. Das Monster war klein und dick mit einem kugeligen Bauch. Das unbekannte Wesen piepste mit einer hellen und ängstlichen Stimme.

„Wer bist du?“, fragte ich. Das Monster stotterte: „Ich bin Trixi. Bitte, tu mir nichts!“

Doch dann merkte ich erleichtert, dass ich vor Trixi keine Angst haben musste. Ich wurde neugierig und stellte ihr viele Fragen.

Plötzlich erwachte ich in meinem Bett. Es war alles nur ein Traum.

Manuel



Fabian (krank)

Der orange Planet

Ich flog vor einem Jahr mit meiner Rakete „Blitzschnell“, so hieß sie nämlich, in den Weltraum, denn ich wollte neue Planeten oder Sterne erforschen. Als ich im Weltraum angelangt war, brachte ich vor lauter Staunen kein Wort mehr heraus. Ich sah viele gigantische Planeten, glitzernde Sterne und vorbeifliegende Meteoriten. Plötzlich entdeckte ich einen wunderschönen, riesengroßen Planeten, der rot-orange funkelte. Ich dachte mir: „Kein anderer Planet ist so herrlich wie dieser hier. Den möchte ich erforschen“. Ich nahm Kurs auf den Planeten. Als ich landete sah ich draußen viele Krater. „Wo kommen die denn plötzlich her, die muss ich mir näher ansehen“, sagte ich. Also stieg ich aus, um sie zu besichtigen. Als ich vor einem Krater stand, hörte ich plötzlich ein schreckliches, dumpfes Geräusch. Ich zuckte zusammen und dachte mir: „Was kann das nur sein?“ Nun bekam ich ein flaes Gefühl und mir war unheimlich zumute. Auf einmal stank es widerlich. Ich hielt den Atem an und traute nicht mich umzudrehen. Was ich sah, ließ mir das Herz in die Hose fallen. Vor mir stand ein giftgrünes Monster mit drei feurigen Augen und einem dreieckigen Kopf. Die Beine waren dünn und die Arme groß. Das Monster war sehr dick und riesengroß. Ich wollte wegrennen, doch die Angst lähmte meine Schritte. Das Monster kam auf mich zu, meine Zähne klapperten und mein Herz klopfte bis zum Hals. Nun schrie ich mir die Lunge aus dem Hals, doch mich hörte keiner. Ich dachte mir: „Jetzt ist es vorbei. Leb wohl, du schöne Erde“. Das Monster lachte: Da, da, da, das gibt es doch gar nicht“, stotterte ich, „d, d, d, du hast mich aber erschreckt!“ Das Monster ging wieder und ich war höllisch erleichtert.

„Glück gehabt, jetzt aber schnell wieder nach Hause!“, dachte ich.

Milena



Liliana

Die Reise auf einen fremden Planeten



Evi

Ich flog mit meiner Rakete „Blitzschnell“ ins Weltall. Ich dachte mir: „Heute will ich einen neuen Planeten entdecken!“ Überall sah ich die Sterne, Meteoriten, Satelliten und sehr viel Müll. Doch auf einmal sah ich einen orange-roten, schimmernden Planeten. Ich freute mich und rief: „Dort will ich unbedingt hin!“

Natürlich flog ich sofort hin. Später landete ich dort und stieg aus. Ich flüsterte: „Wow!“ Überall sind riesige Krater. Hoffentlich leben hier keine Aliens. Jetzt ging ich vorsichtig auf dem Planeten herum. Überall strömte aus Vulkanen heiße Luft. Dann suchte ich nach schönen Steinen und Edelsteinen. Auf einmal hörte ich plötzlich eine hohe, ziemlich leise, piepsige Stimme und ich roch auch noch einen seltsamen Geruch.

Dann sah ich plötzlich schleimige Hände hinter einem Felsen hervorragen. Mir fuhr der Schreck in die Glieder. Ich schwankte hin und hier und mir wurde ganz übel. Dann wurde ich sofort kreidebleich und ich riss die Augen weit auf. Ich stotterte: „Oh, nein! Hilfe! Ein A A AAlIIIIeeeennnnn !!“ Meine Hände schwitzten, als das Monster hinter dem Felsen hervorkam, erschrak ich.

Das Monster war giftgrün und hatte ekligen, grünen Schleim am ganzen Körper. Es hatte statt einer Nase noch ein drittes Auge, da, wo die Nasen eigentlich wäre. Der Alien hatte außerdem acht ziemlich dünne Beine und es hatte auch noch fünf Arme mit sieben Fingern. Der Außerirdische war kugelförmig und konnte sich zusammenrollen, denn er kugelte auf dem Planeten herum. Das Monster am 1,36 m groß, ungefähr so groß wie ich. Es gab hohe, leise, piepsige Töne von sich und sprach sehr schnell. Ich stand wie angewurzelt vor dem Monster.

Auf einmal rief ich: „Bitte, bitte, bitte tu mir nichts!“ Das Alien antwortete: „Keine Angst, ich tu dir schon nichts! Übrigens, ich heiße Max!“ Ich flüsterte etwas ängstlich zurück: „Ich bin Moritz!“ So lernten ich und Max einander kennen und wir wurden dicke Freunde. Jeden Tag besuchte ich Max und wir blieben für immer Freunde.

Lisa

Eine neue Entdeckung



Marion



Andrea

Ich flog vor einem Jahr ins Weltall, weil ich einen neuen Himmelskörper entdecken wollte. Die Rakete, mit der ich flog, hieß „Blitzschnell“. Ich sah Sterne, Planeten, Satelliten und Meteoriten. Nachdem ich eine Weile alles betrachtet hatte, fiel mir ein rot-oranger Planet auf. Daraufhin dachte ich mir: „Da möchte ich unbedingt hinfliegen!“ Dann schaltete ich sofort den vierten Gang ein. Als ich auf dem Planeten landete, untersuchte ich alles und meinte: „Hier sind ja lauter Krater und Vulkane, aber gar keine Edelsteine!“ Trotzdem ging ich weiter. Plötzlich hatte ich ein flaes Gefühl. Mir war unheimlich zumute. Ich bekam höllische Angst. Vorsichtig ging ich weiter. Da hörte ich ein seltsames Geräusch. Langsam wagte ich mich weiter von meiner Rakete weg. Das Geräusch klang ängstlich, so ängstlich wie ich war! Da! Da war eine seltsame Gestalt! Sie kam näher! Weil ich so viel Angst hatte, schrie ich laut: „Hilfe, nein, bitte tu mir nichts!“ Doch dann sah ich die Wirklichkeit. Es war ein Monster! Dieses schimmerte grün und hatte zwei rote Augen. Der Kopf war oval und giftgrün. Es hatte kurze Arme und zwei Füße. Des Weiteren war es dick, ziemlich rund und eher klein. Das Ungeheuer hatte außerdem eine tiefe Stimme. Ich sah, dass das Monster auch Angst vor mir hatte und freundete sich mit ihm an. Als ich mich nach einer Woche verabschiedete, meinte ich: „In den nächsten Ferien besuche ich dich wieder“, stieg in meine Rakete und flog nach Hause.

Jonathan



Der neue Planet

Johannes

Letztes Jahr flog ich mit meiner Rakete „Blitzschnell 377“, so hieß sie nämlich, ins Weltall.

Denn ich wollte einen neuen Planeten entdecken. So flog ich viele Tage an bekannten Planeten, Sternen und Sonnensystemen vorbei.

Endlich sah ich einen unbekanntem Planeten.

Dieser Himmelskörper schimmerte rot-orange und hatte eine steinige Oberfläche. „Dort lande ich und schaue mich ein bisschen um“, dachte ich mir.

Etwas unsanft landete ich auf dem festen Untergrund.

Dann öffnete ich die Tür und ich sprang heraus, dabei bemerkte ich, dass dieser Planet eine geringe Anziehungskraft besaß. Ich nahm einen merkwürdigen, mehrstimmigen Laut wahr.

Dann war es wieder still, totenstill. Ich hatte ein flaes Gefühl, mir war unheimlich zumute, meine Zähne klapperten und kalter Schweiß lief mir den Rücken herunter, mein Herz klopfte bis zum Hals und dann entdeckte ich woher das Geräusch kam. Hinter einem Felsen lugten

zwei grüne Hände, ein grüner Schwanz und grüne Haare hervor. Direkt neben mir setzte ein Ufo auf. Darin saß ein grünes Männchen. Es fragte: „Wer bist du und was willst du hier?“ Ich

antwortete: „Ich bin ein Mensch auf der Suche nach einem neuen Planeten“. Da fragte das grüne Männchen: „Lass uns Freundschaft schließen“.

Sofort willigte ich ein, da kam auch das andere seltsame Wesen hinter dem Felsen hervor.

Ab jetzt nahmen sie mich in ihren Ufos und ich sie in meiner Rakete „Blitzschnell 377“ mit.

Sie zeigten mir ihre Galaxie und ich zeigte ihnen die Erde mit allen Planeten unseres

Sonnensystems.

Katharina



Der neue Planet

Ferdinand



Jonathan

Ich flog mit meiner Rakete „Blitzschnell“ ins Weltall. Da sah ich viele Sterne, Planeten, Satelliten und Raumstationen. Ich dachte mir: „Ich will einen neuen Planeten suchen.“ Auf einmal sah ich einen rot-orange schimmernden Planeten. Da sagte ich: „Da will ich hin“ Als ich ein bisschen weiter von der Rakete war, fragte ich mich: „Was ist das? Krater oder Vulkane?“ Da sah ich ein Monster, das sich hinter einem Krater versteckte. Ich hatte Angst. Ich erstarrte zu Stein. Meine Knie wurden butterweich, meine Zähne klapperten und meine Haare standen zu Berge. Plötzlich roch ich Weltraummüll. Ich hörte ein leises Quietschen. Auf einmal sah ich das Monster! Mein Herz klopfte bis zum Hals und ich riss die Augen auf. Das Monster war giftgrün, hatte scharfe Zähne, rote Arme, zwei Augen und einen grünen Schwanz. Am Schluss merken wir, dass wir beide Angst hatten und wurden Freunde.

Alina

Der rot-orange Planet



Vjosa



Viktoria

Vor langer Zeit flog ich mit meiner Rakete „Blitzschnell“, so heißt diese, in das Weltall, weil ich neue Planeten und Sterne entdecken wollte.

Ich flog an Satelliten, Raumstationen, Sternen, Planeten und Meteoriten vorbei. Ich dachte mir: „Hier fliegt sehr viel umher, ich muss gut aufpassen!“

Auf einmal sah ich einen großen, wunderschönen, rot-orangen Planeten.

Ich murmelte: „Zu diesem Planeten muss ich unbedingt hinfliegen, denn ich will Schätze, Gold und wertvolle Steine finden“.

Als ich später auf dem rot-orangen Planeten ankam, ging ich erst einmal ein paar Schritte. Es war totenstill und ich hatte höllische Angst und der Schweiß lief mir übers Gesicht. Ich fragte mich, ob mich fremde Wesen angreifen würden.

Auf einmal nahm ich ein seltsames Geräusch wahr, es hörte sich wie Zähneklappern an. Plötzlich roch es stark nach muffigen Socken und dann sah ich eine giftgrüne, kleine Gestalt. Doch sie versteckte sich hinter einem Felsen.

Ich schrie: „Hilfe!“ und mein Herz klopfte mir bis zum Hals. Doch dann kam langsam die giftgrüne Gestalt aus ihrem Versteck hervor. Sie hatte zwei Augen und am Kopf drei pilzförmige, dicke Antennen. Es war giftgrün, nur ein paar dunkle Schuppen hatte es noch.

Ich fand es eigentlich süß und lustig. Weil es mich komisch anschaute, machte ich eine Grimasse und es lachte mich daraufhin an. Auf einmal sagte es etwas, aber ich verstand es nicht. Vielleicht könnte es „Hallo“ heißen, denn es klang so.

Dann schrieb es das Wort auf und ich konnte es ein bisschen entziffern. Es schrieb: „Willst du mein Freund sein?“ Ich schrieb auf den Zettel: „Ja“.

Ich blieb noch eine Weile auf dem Planeten und spielte mit meinem neuen Freund. Leider musste ich wieder zurück zur Erde.

Bevor ich in meine Rakete stieg, drückte mir das Monster noch Gold in die Hand. Ich bedankte mich bei ihm mit einem Handschlag und flog von dem rot-orangen Planeten fort.

Andy



Der orange Planet

Daniel

Ich flog vor einem Jahr mit meiner Rakete „Blitzschnell“, so hieß sie nämlich, ins All, weil ich einen neuen Planeten finden wollte.

Also stieg ich in die Rakete und flog mit ihr ins All. Im All sah ich Satelliten, Raumstationen, Asteroiden, Meteoriten. Plötzlich sah ich einen orangenen Planeten. Ich dachte mir: „Da muss ich hin!“ und flog zu dem Planeten. Dann landete ich und stieg aus. Auf dem Planeten sah ich Löcher im Boden. Ich fragte mich: „Was könnte das sein?“. Ich vermutete, dass es Krater waren. Aber er war wunderschön! Plötzlich hörte ich seltsame Geräusche und roch etwas Komisches. Mir lief kalter Schweiß über den Rücken. Dann sah ich einen Felsen, wo ein oranger Schwanz, zwei orange Hände und orange Haare hervorschauten. Das Herz klopfte mir bis zum Hals. Was kann das sein? Auf einmal stand es vor mir! „Ein Monster!“, stotterte ich ängstlich. Es war orange, knallorange. Der Kopf war rund und groß mit dreißig Augen, Die Beine waren klein, genauso wie die Hände. Es war dick, besonders dick. Außerdem war das Monster sehr klein. Mit tiefer Stimme sprach es zu mir: „Hallo?“ Ich vermutete, dass es vor mir Angst hatte. „Wer bist du?“, fragte ich vorsichtig. „Polwan!“, bekam ich als Antwort. „Ich heiße Andreas“, sagte ich. Das Monster und ich wurden Freunde.

Der Abschied war schwer. Ich versprach ihm bald wieder zu kommen. Wir umarmten uns und ich stieg in meine Rakete ein. Auf dem Flug nach Hause musste ich weinen. Wer hätte das gedacht, dass das Monster und ich Freunde werden? Das war mein Abenteuer im All.

Franziska



Lukas

Meine Traumwelt!

Letztes Mal flog ich ins All. Dort sah ich Sterne, Planeten und Meteoriten. Ich sagte mir: „Ich will etwas Neues entdecken!“ Dann sah ich einen rot-gelben Planeten. Ich murmelte vor mich hin: „Den möchte ich entdecken“. Dann landete ich darauf. Viele, viele Löcher waren im Boden zu sehen. Ich dachte mir: „Was ist denn das? Krater oder Einschläge?“ Langsam ging ich weiter, plötzlich sah ich einen großen Stein und dort lugte etwas heraus. Es war grün, sozusagen giftgrün. Ich wusste nicht, was ich jetzt tun sollte, weglaufen oder stehenbleiben. Auf einmal kam es auf mich zu. Ich fühlte, dass meine Knie butterweich wurden und im Magen hatte ich ein ganz flaues Gefühl. Ich ekelte mich vor ihm. Kein Wort brachte ich über die Lippen und kalter Schweiß lief mir über den Rücken hinunter. Will es mich verschlingen oder einsperren? Aber als es mich ansprach, wusste ich, dass es mir nichts Böses antun wollte. Das Wesen fragte neugierig: „Was bist du denn für ein ulkig aussehendes Ding? Willst du mit mir Kraterhüpfen spielen?“ Lachend antwortete ich: „Ich bin ein Mensch! Ja, wie geht denn das Spiel?“ Wir spielten lange vergnügt. Plötzlich merkte ich, dass es schon sehr spät war. Schnell verabschiedete ich mich und flog nach Hause.

Sebastian



Lukas

Die Weltraumfahrt

Ich stieg in meine Rakete „Blitzschnell“, so hieß sie. Dann flog ich los. Ich dachte: „Werde ich heil zurückkommen?“ Zuerst sah ich nichts, aber dann sah ich Planeten, Sterne, Satelliten und einen rot-orangen Planeten. „Da muss ich hin!“, sagte ich. Ich landete auf den Planeten und fragte mich: „Können die Löcher Krater sein?“ Ich suchte nach Diamanten und Steinen. Als ich ein Stück ging, hörte ich hinter einem Felsen etwas. Kalter Schweiß lief mir den Rücken hinunter. Plötzlich stand ein Monster vor mir. Es hatte rote Haut und sechs Augen. Mein Herz klopfte bis zum Hals und meine Zähne klapperten. „Hab keine Angst“, sagte das Monster. „Können wir Freunde werden?“ „Ja!“, sagte ich glücklich.

Timo



Thomas

Der neue Planet

Ich stieg in meine Rakete „Blitzschnell“ und flog ins Weltall, denn ich wollte einen neuen Planeten kennenlernen. Plötzlich sah ich einen rot schimmernden Planeten. Ich dachte mir: „Diesen Planeten will ich mir genauer anschauen.“ Nachdem ich landete, betrat ich den Planeten. Da sah ich viele eingeschlagene Krater und kleine Vulkane. Dann ging ich auf dem staubigen Planeten weiter, denn ich wollte einen Schatz finden. Nach ein paar Schritten erblickte ich etwas Seltsames. Auf einmal war ein lautes Geräusch zu hören und ein ekliger Geruch vor mir. Ich bekam Angst, höllische Angst. Mir lief der Schweiß übers Gesicht und auch mein Herz klopfte. Da war es! Ein Monster, dick und eckig, mit drei Augen und einem blauen Kopf. Mit tiefer Stimme sprach es zu mir: „Nimmst du mich mit“, denn ich bin so alleine. „Ja, komm mit in meine Rakete und wir fliegen zur Erde.“ So flogen wir zusammen auf meinen Planeten und wir wurden beste Freunde.



Tobias

Paul

Der rot-orange Planet

Ich flog mit meiner Rakete „Blitzschnell“ in den Weltraum. Ich dachte: „Ich will einen neuen Planeten entdecken.“ Plötzlich sah ich einen rot-orangen Planeten und sagte zu mir: „Dort will ich hin!“ Ich schaltete in den vierten Gang und flog zu dem rot-orangen Planeten.

Ich landete und stieg aus. Dann ging ich ein paar Schritte. Ich sah viele Krater und schaute sie genau an. Danach ging ich weiter und betrachtete den Planeten ganz genau.

Plötzlich hörte und roch ich etwas. Es roch abscheulich. Danach sah ich einen Felsen, an dem sich etwas bewegte. Ich dachte: „Ist das ein Außerirdischer?“ und bekam Angst. Der Schweiß lief mir über die Stirn und den Rücken. Das Herz klopfte auf einmal außer Rand und Band. Die Zähne klapperten. Angst lähmte meine Schritte. Ich hielt den Atem an und bekam weiche Knie.

Plötzlich kam das Monster hervor. Es hatte grüne Haut, vierzig Augen und zehn Arme. Es kam langsam näher, aber es hatte auch Angst.

Aber wir freundeten uns an und wurden die besten Freunde.

Lena



Tim

Der neue Planet



Leonie

Ich flog vor zwei Jahren mit einer Rakete „Blitzschnell“ ins Weltall, weil ich einen neuen Planeten entdecken wollte und dachte: „Gibt es dort Schätze?“ Auf der Suche des neuen Planeten kam ich an Meteoriten, Sternen und Müll vorbei. Plötzlich sah ich einen orangen Planeten: „Da will ich hin!“, freute ich mich. Ich legte den vierten Gang ein und steuerte auf den Planeten zu. Als ich landete, dachte ich mir: „Sind da viele Krater“. Ich ging ein paar Schritte auf dem heißen Sand, weil ich einen Schatz finden wollte. Plötzlich hörte ich ein sehr unheimliches Rascheln, außerdem roch ich einen stinkigen Duft. Hinter einem Felsen sah ich einen grünen Schwanz und grüne Haare hervorschauen. Ich erschrak, sehr sogar. Man konnte sagen, dass mir das Herz in die Hose rutschte. Meine Füße waren wie gelähmt. Ich konnte keinen Schritt mehr gehen. Plötzlich kam das Wesen auf mich zu. Es war ein Moooooonster. Das Monster hatte eine giftgrüne Haut und vier große Augen. Außerdem hatte es einen eiförmigen Kopf. Schließlich hatte es kleine Arme und große Beine. Mir standen die Haare zu Berge. Nun begrüßte mich das giftgrüne Monster mit seiner piepsigen Stimme. Als ich wieder reden konnte, sagte ich: „Hallo!“ Das Monster zeigte mir den ganzen Planeten. Schließlich fragte mich das Monster: „Kannst du mal wieder kommen?“ Ich überlegte nicht lange und sagte: „Ja“. Zum Schluss sind wir richtig gute Freunde geworden.



Lili

Samuel

Der orange Planet

Im Februar stieg ich in meine Rakete „Blitzschnell“. Ich wollte einen neuen Planeten entdecken. Ich wollte wissen, ob es dort Leben gibt. Plötzlich sah ich einen orangen Planeten. Dort flog ich hin.

Ich stieg aus meiner Rakete. Dort gab es viele Krater und die Oberfläche war sandig.

Ein Geräusch war unheimlich. Vorsichtig ging ich weiter. Meine Haare standen zu Berge. Mir lief der Schweiß übers Gesicht.

Ich sah ein Ufo mit einem Monster. Es war dünn und klein und sprach mit hoher Fistelstimme. Es war nett und wir wurden Freunde.

Das fliegende Auto

Alina

Der Ausflug über den Wolken

In den Herbstferien fuhr Familie Maier in den Urlaub. Sie kamen aus der Stadt und wollten in die Berge, weil sie wandern liebten. Mia fragte gelangweilt: „Wann sind wir endlich da?“ Mama sprach: „Warte noch, wir sind bald da.“ Als Papa auf der Autobahn war, sauste er rasend schnell mit seinem neuen roten Auto. Mama schrie: „Fahr nicht so schnell!“ Papa sprach schnippisch: „Du saust doch auch immer auf der Autobahn.“ Plötzlich lag auf der Straße eine Rampe. Papa sah sie nicht und war immer noch so schnell. Auf einmal flogen sie in den Himmel. Paul jubelte: „Hurra! Wir fliegen! Ich könnte die Welt umarmen!“ Mia war ein bisschen unheimlich zumute. Sie dachte: „Wie kommen wir jetzt wieder auf den Boden?“ Mama stand die Haare zu Berge und sie war kreidebleich. Sie stotterte: „Bring das Auto sofort auf den Boden!“ Papa brüllte: „Wie denn?“ Mia und Paul sahen aus den Fenstern. Paul lachte: „Die Welt sieht von oben so winzig klein aus. Die Menschen schauen aus wie kleine Ameisen.“ Mia war erstaunt, was sie alles sah. Die Vögel sahen aus wie kleine, bewegende Punkte. Plötzlich erblickten sie in der Ferne eine Schar Vögel und ein anderes fliegendes Auto. Als die Vogelschar vorbei war, tuckelte Papa an das andere fliegende Auto und fragte, wie der andere in die Luft gekommen sei. Als Mama sich wieder beruhigt hatte, sah sie ihre Freundin in einem Flugzeug sitzen. Sie winkte. Nur für die anderen Gäste war das nicht normal. Familie Maier saß noch für ein paar Minuten im Auto, als das Auto plötzlich nach unten ging. Paul und Mia waren enttäuscht, dass die Reise vorbei war. So ein Zufall, das Auto landete genau auf der Spitze des Berges. Sie mussten nicht mehr auf den Berg gehen. Doch als das Auto am Berg lag, schiefen alle vor Aufregung ein. Zwei Stunden später wachten sie auf und fuhren die Straße des Berges hinab und weiter den Weg nach Hause.



Viosa und Viktoria

Lisa

Der aufregende Ausflug

Vor einem Jahr fuhren Papa Peter, Mama Susi und die beiden Kinder Mia und Paul zum Picknicken. Sie kamen aus der Stadt. Die Familie reiste los, aus der Stadt heraus und zu einem hügeligen Waldweg. Dort gab Vater Vollgas. Mutter schrie verängstigt: „Fahr doch nicht so schnell!“ „Ach das ist doch nicht schnell“, antwortete der Vater lachend. Plötzlich kam aus dem Nichts ein Hügel, alle versuchten irgendwie zu bremsen, doch es half nichts. Sie machten die Augen zu. Kurze Zeit später wagten sie, die Augen wieder aufzumachen. Zu ihrem Erstaunen hatten sie keinen Unfall gebaut. Mia und Paul schauten aus dem Fenster und jubelten: „Hurra, wir fliegen! Alles ist so klein!“ Doch der Mutter gefiel das gar nicht. Sie wurde bleich, kreidebleich. Ihr standen die Haare zu Berge und sie erstarrte zu Stein. Sie bekam Angst, höllische Angst. „Es ist nichts passiert“, beruhigte der Vater sie. „Von hier oben sieht die Erde wie eine bunte Spielzeugwelt aus“, meinte Mia. Da kamen die Nachbarn mit ihrem grünen Auto. Sie stiegen auf eine Wolke und picknickten dort zusammen. Spät in der Nacht kamen sie nach Hause. Paul sprach: „Das müssen wir morgen wieder machen“ und schlief sofort ein.



Andrea



Marion

Manuel

Die Überraschungsfahrt

Vor einem Jahr fuhr Familie Meier aus der Stadt aufs Land, denn sie wollten ein Picknick machen. Auf der Autobahn sauste Papa so schnell, dass Mutter mulmig zumute war und flüsterte: „Fahr nicht so schnell!“ Doch Papa erwiderte: „Ich fahr doch nicht schnell!“ Sie rasten immer schneller und schneller und Mama bekam feuchte Hände. Plötzlich tauchte vor ihnen ein Hügel auf und sie fuhren mit 250 km/h auf den Hügel zu. Mutter krallte sich vor lauter Angst am Sitz fest. „Brems doch, bitte! Ich muss gleich brechen!“, rief Mutter. Der Schweiß lief ihr übers Gesicht und das Herz klopfte ihr bis zum Hals. Sie kamen auf den Hügel zu und sprangen in die Luft. „Jetzt ist es vorbei, uns kann keiner mehr helfen“, dachte Mutter. Aber sie trauten ihren Augen nicht. Wie versteinert schauten alle aus dem Fenster. Sie flogen mit ihrem Auto. Mama brüllte: „Hilfe! Bring uns sofort wieder runter!“ Die Kinder aber waren begeistert und jubelten: „Juhu, wir fliegen!“ Sie stiegen immer höher und höher und trafen auch Flugzeuge, Vögel und Ballone. Die Kinder fragten Mutter: „Können wir nicht gleich auf der Wolke ein Picknick machen?“ Die Mutter hatte sich wieder beruhigt und fand die Idee nicht schlecht. Auch Papa war damit einverstanden und sie machten ein Picknick auf der Wolke. Als sie fertig waren und nach unten flogen, fuhren sie gleich wieder nach Hause. Dieses Erlebnis werden sie nicht so schnell vergessen.



Fabian

Marie

Ein stürmischer Flug

Die Kinder Mia und Paul fuhren letzte Woche mit den Eltern Peter und Susi in ihrem neuen roten Sportauto in die Berge. Sie kamen aus der Stadt und wollten wandern. Als die Familie schon ein paar Stunden unterwegs war, fragte Paul: „Wann sind wir denn endlich da? Mir ist langweilig!“ Habe noch etwas Geduld, wir sind gleich am Ziel!“, antwortete die Mutter. Als sie auf der Autobahn waren, raste der Vater immer schneller. Die Mama befahl ängstlich: „Sause nicht so schnell, sonst passiert noch etwas!“ Der Papa brummte beleidigt: „Sag mir nicht immer, wie ich fahren soll, ich weiß schon was ich tue!“ Plötzlich tauchte aus dem Nichts ein großer Hügel auf. Mit vollem Tempo fuhren sie über diesen hinweg. Der Mutter stockte der Atem. Ihre Haare standen ihr zu Berge. Das Blut gefror ihr in den Adern. Sie erstarrte zu Stein und ihre Beine waren wie gelähmt. Sie schrie: „Hilfe! Was ist denn jetzt los?“ Der Vater Peter war genauso erschrocken und konnte gar nicht antworten. Die Kinder fanden den Flug cool. Mia rief begeistert: „Wow, was für ein toller Ausflug. Ich könnte die ganze Welt umarmen!“ Als sich die Eltern wieder beruhigten und aus dem Fenster schauten, sahen sie kleine Häuser. Das fanden sie lustig. Auch andere Dinge konnte man hier beobachten, wie z.B. Wolken, Vögel und Flugzeuge. Dann entdecken sie einen Heißluftballon. Das war ihre Rettung. Peter winkte den Ballonfahrer zu ihnen herüber. Der Mann fragte, wie sie hier raufgekommen waren. Susi erzählte ihm die Geschichte mit dem Hügel. Der Fahrer sagte, dass die vier zu ihm herüber in den Korb des Ballons sollten. Paul rief: „Ja, das wäre schön!“ Der Mann, der Fritz hieß, band das Auto mit einem Seil an. Die fünf flogen über Wälder und Teiche. Nach drei Stunden landeten sie auf einer Wiese, die nicht weit von ihrem geplanten Ziel lag. Die Familie bedanke sich bei Fritz. Schließlich hatten sie doch noch einen schönen und aufregenden Tag.



Lisa



Sonja

Milena

Der Flug aufs Land

Die Familie Maier wollte mit ihren zwei Kindern Paul und Mia aufs Land fahren. Sie fuhren in den letzten Sommerferien. Maiers kamen aus der Stadt und wollten auf dem Land picknicken. Dann stiegen alle in das rote Auto und düsten aus der Stadt heraus auf die Autobahn. Als sie schon eine Weile auf der Autobahn dahin tuckerten, fragte Mia gelangweilt: „Wann sind wir denn endlich da?“ Peter, so hieß der Vater, antwortete: „Bald, bald es dauert nur noch ein bisschen“. Aber dann raste der Vater immer schneller und zischte an allen anderen Autos vorbei. Susi, das war die Mutter der beiden Kinder, schrie geschockt: „Nicht so schnell! Wir bauen noch einen Unfall!“ Papa murrte: „Das ist doch nicht schnell“. Doch plötzlich tauchte wie aus dem Nichts ein Hügel auf der Autobahn auf und der Vater schoss volle Kanne auf den Hügel zu. Die Maiers sausten in den Himmel und rollten dort umher. Der Mutter stockte der Atem. Sie krallte sich am Sitz fest und ihre Haare standen ihr zu Berge. Am ganzen Leib zitterte sie und sie wollte es nicht glauben. Dann wurde sie kreidebleich. Nachdem sie sich wieder etwas beruhigt hatte, stotterte sie los: „Peter, das ist ein Alptraum oder?“ Ihr Mann antwortete: „Äh, nein, tut mir leid, das ist kein Traum“. Alle saßen wie vom Donner gerührt da und hinter ihnen johlten die Kinder: „Juhu, wir fliegen! Ist das toll! Ich könnte vor Freude in die Luft springen und die ganze Welt umarmen!“ Paul sah aus dem Fenster und schrie: „Wow, wie klein sind denn die Autos. Sie sehen wie bunte Punkte aus und sie rasen blitzschnell!“ „Die Häuser sind auch winzig klein!“, fügte er rufend hinzu. Mia brüllte ebenfalls: „Vor allem die Bäume und die Wälder! Sie sehen aus wie grüne Blätter von oben!“ Auf einmal rief die Mama erschrocken: „Oh Gott, ein Ballon und er fliegt genau auf uns zu!“ Nun schrien aber alle im roten Auto: „Oh, nein, Hilfe! Aaa!“ Zum Glück sauste Papa um den Ballon herum, aber leider voll in eine Gewitterwolke hinein. In der Wolke regnete es fürchterlich. Als sie mit ihrem Auto wieder am anderen Ende der Wolke herauszischten, war ihr rotes Auto klitschnass. Dann kam auch noch eine Schar Vögel, aber zum Glück machten sie einen Bogen um das Auto. Schließlich war leider der Sprit alle und sie sausten alle samt Auto herunter. Die Mutter schrie voller Angst: „Nein, wir machen eine Bruchlandung!“ Jetzt riefen alle: „Hilfe! Hilfe! Hilfe!“ Zum Glück landeten sie unversehrt auf einer schönen Wiese. Nach dem Schreck picknickten sie alle. Papa schmatzte: „Das Gute ist, dass wir uns nicht verletzt haben, aber nicht gut ist, dass wir nicht wissen, wo wir sind!“ Aber als sie fertig waren, fanden sie doch mit einer Landkarte nach Hause



Evi

Andi

Das fliegende Auto

Letztes Jahr fuhren Papa Peter, Mama Susi und die Kinder Mia und Paul nach Kroatien. Sie sausten auf die Autobahn. Papa raste mit 300 km/h die Autobahn entlang. Mama schrie: „Fahr nicht so schnell!“ „Ich fahre doch bloß 300 km/h!“, sagte er gelassen. Plötzlich stand auf der Autobahn eine Rampe. Papa raste auf die Rampe und schoss wie eine Rakete in den Himmel. Mama klammerte sich am Sitz fest. Ihr lief der Schweiß über den Rücken, sie zitterte am ganzen Leib. Mia rief: „Juhu, wir fliegen!“ Paul fragte: „Können wir nach Kroatien fliegen?“ Aber Papa antwortete nicht. Sie landeten auf einer Wolke. Es flog ein Kampffjet knapp an ihnen vorbei. Paul staunte: „Cool!“ Nach einer Stunde kam ein blaues Auto und gesellte sich zu ihnen. Familie Maier fragte, was ihnen passiert ist. Der Fahrer des Autos antwortete: „Wir sind über einen Hügel gefahren und auf einmal im Himmel gewesen. Sie flogen gemeinsam nach Kroatien, da die andere Familie auch dorthin wollte. Als sie über Kroatien waren gingen Papa und der andere Papa vom Gas und sie landeten am Strand.“



Julia

Sebastian

Der Ausflug

In den Ferien fahren nach Südtirol Papa, Mama und die Kinder Mia und Paul. Als sie auf die Autobahn düsten, schrie Mama: „Fahr nicht so schnell!“ „Ich fahre nicht schnell“, sagte Papa. Papa sauste immer schneller. Plötzlich kam eine Rampe. Sie flogen plötzlich. Mama zitterte am ganzen Leib. Ihre Hände schwitzten und sie schrie: „Hilfe! Hilfe!“ Die Kinder Mia und Paul freuten sich und schrien: „Juhu, juhu! Wir könnten die ganze Welt umarmen!“ Sie hatten keine Angst, denn sie sahen in der Luft Flugzeuge, Ballone und ein anderes Auto. Papa fragte: „Wie kommen wir herunter?“ Mama rief: „Du musst vom Gas gehen!“ Papa gab nicht mehr Gas und sie sanken langsam wieder weiter herunter und waren wieder auf der Autobahn und das wird die Familie nicht vergessen.



Lukas

Timo

Der aufregende Flug

Eines Tages fuhr die Familie Maier in den Urlaub nach Kroatien. Als sie auf die Autobahn rasten, wurde Papa Peter immer schneller und schneller. Mama Susi schrie: „Fahr doch nicht so schnell!“ Papa Peter antwortete: „Ich fahre doch nicht schnell.“

Plötzlich tauchte aus dem Nichts eine Rampe auf und Papa Peter raste auf die Rampe zu. Plötzlich waren sie in der Luft. Die Kinder stießen einen Freudenschrei aus, doch Mama brüllte: „Ich will hier raus!“ Sie flogen, bis sie einen Schwarm Vögel erblickten. Papa Peter schaltete die Warnblinkanlage und den Scheibenwischer ein. Schließlich hupte er wie verrückt. Als die Vögel weg waren, schlitterten sie weiter und trafen ein anderes Auto, dem das gleiche zugestoßen war. Die anderen winkten ihnen zu und erzählten wie das passieren konnte. Während die Eltern redeten, gingen die beiden Kinder Mia und Paul mit den zwei anderen auf eine Wolke picknicken. Als die Eltern Peter und Susi mit der Unterhaltung fertig waren, landeten sie wieder.



Thomas

Tobias

Der Flug mit dem Auto

Familie Maier wollte in die Berge fahren. Sie kamen aus einer Stadt. Papa Peter fuhr auf eine Autobahn und wurde immer schneller. Mama rief: „Fahr nicht so schnell!“

Plötzlich kam aus dem Nichts ein kleiner Hügel hervor. Papa fuhr auf den Hügel und in wenigen Sekunden waren sie in der Luft. Mama schrie: „Lande wieder!“ Ihre Zähne klapperten. Der Schweiß lief ihr über die Stirn. Sie erstarb zu Stein und wurde ganz blass. Doch ihre Kinder Nina und Paul jubelten: „Noch höher!“

So ging es noch eine halbe Stunde weiter. Ihnen begegneten Flugzeuge, Hubschrauber und Vögel. Sie flogen durch Wolken und sahen herumfliegende Luftballone.

Plötzlich blieben sie stehen. Sie waren am Berggipfel, blieben ein paar Stunden und fuhren nach Hause.



Paul

Andy

Das fliegende Auto

In den Ferien fuhren Papa Peter, Mama Susi und die beiden Kinder Mia und Paul aufs Land zum Picknicken. Sie tuckelten aus der Stadt und kamen auf die Autobahn. Papa wurde immer schneller mit dem Auto. Mama schrie: „Fahr nicht so schnell!“ „Ich fahr doch nicht schnell!“, sagte Papa. Plötzlich war auf der Autobahn ein Hügel und Papa fuhr genau darüber. Das Auto hob ab und sie waren in der Luft. Mama bekam große Angst und rief: „Hilfe!“ Auch Vater wurde bleich, kreidebleich und stotterte: „Was, was war das?“ „Wir stürzen ab!“, schrie Mama. Aber das passierte nicht, sondern sie flogen wie ein Vogel in der Luft. Die Kinder jubelten: „Wir fliegen!“ Die Eltern waren immer noch kreidebleich. Jetzt flogen sie durch eine Wolke, es sah aus wie dichter Nebel. Mia und Paul waren begeistert: „Was für ein toller Flug!“ Als sie aus der Wolke wieder heraus kamen, war plötzlich ein Flugzeug vor ihnen. Papa machte gerade noch eine Kurve, sonst wären sie zusammen gestoßen! Mutter rief: „Geh vom Gas! Ich will wieder auf die Straße zurück!“ Papa wurde langsamer und versuchte zu landen. Zum Glück schaffte er es auf eine Wiese und nicht auf die Autobahn zurück. „Schade!“, sagten die beiden Kinder enttäuscht. Die Eltern waren froh wieder auf festem Boden zu sein. Jetzt konnten sie ihr Picknick machen.



Daniel

Annabell

Der komische Ausflug

An einen wunderschönen Tag wollte Familie Maier in die Berge, denn sie wohnten in der Stadt. Als sie mit ihrem roten Auto auf der Autobahn waren, fuhr Papa sehr schnell und Mama schimpfte ihn: „Fahr doch nicht so schnell!“ Aber Papa war anderer Meinung und sagte: „Ich fahr doch gar nicht schnell“. Er gab noch mehr Gas. Aber Edith, das war die Mama, standen die Haare zu Berge, denn sie hatte höllische Angst. Plötzlich schrie Mia: „Pass auf, Papa, da vorne ist ein Hügel!“ Rudi, das war der Papa, sah den Hügel und konnte nicht mehr bremsen. Sie flogen über den Hügel und waren im Himmel. Mama und Mia schrien vor lauter Angst: „Hilfe, lande sofort wieder!“ Rudi wusste nicht, wie man wieder landet. Edith und Mia bekamen noch mehr Angst. Nach einer halben Stunde beruhigten sich Mia und Edith wieder, aber sie konnten es immer noch nicht fassen, dass sie im Himmel waren. Rudi dagegen nahm es ganz locker. Plötzlich sah Mia ein Flugzeug und schrie: „Seht mal da, ein Flugzeug!“ Edith und Rudi kamen sich peinlich vor, aber die Leute aus dem Flugzeug schauten nur verblüfft. Aus Versehen drückte Papa den falschen Knopf und sie rasten mit hoher Geschwindigkeit runter auf eine Wiese und landeten „Gott sei Dank“ sicher. Jetzt stieg Rudi aus und schaute sich seinen Wagen an und dachte sich: „Neu sieht er ja nicht mehr aus.“ Edith und Mias Zähne klapperten voller Angst. Doch Rudi sprang in das Auto und gab Gas. Er wollte nur nach Hause. So fuhren sie nach Hause und nahmen sich vor, nie wieder Papa ans Steuerrad zu lassen.



Danny



Monique

Franziska

Über den Wolken

Mama Susi, Papa Peter und ihre beiden Kinder Paul und Mia fuhren letztes Mal an den Strand.

Als sie nicht mehr weit entfernt waren, gab Papa auf der Autobahn Gas und raste, raste immer schneller. Mama bat zitternd: „Fahr doch nicht sooooo schnell!“ Darauf meinte Papa lachend: „Das ist doch nicht sooooo schnell. Ich fahr doch nur ein kleines bisschen über 130 Stundenkilometer!“ Plötzlich tauchte vor ihnen eine hohe Rampe auf. Papa bemerkte sie viel zu spät und sauste mit Vollgas darüber. Bald schon befanden sie sich im Himmel. Mama klammerte sich an ihren Sitz, ihre Knie waren butterweich, sogar die Haare standen ihr zu Berge. Sie schrie voller Angst: „Landen, landen!“ Die Kinder rissen die Augen auf und freuten sich: „Wow, wir fliegen!“ Doch der Porsche blieb oben wie ein Flugzeug. Papa landete sanft auf einer Wolke. Mama musste erst wieder zu Atem kommen, doch die Kinder staunen regelrecht. Dann hier gab es einen Pool und unendlich viel Sand. Paul und Mia jubelten: „Juhu!!! Endlich am Strand!“ Sofort fingen sie an eine Sandburg zu bauen. Papa baute für Mama einen Sonnenschirm und einen Liegestuhl auf, damit sie sich von dem Schreck erholen konnte. Dann sprang er in den Pool.

Nach geraumer Zeit ratterten sie wieder nach Hause. Alle lachten. Das war der schönste Ausflug aller Zeiten.



Lukas K.

Jonathan

Der unerwartete Flug

Letztes Jahr wollen wir in den Urlaub nach Italien fliegen. Wir kamen aus der Stadt und wollten zuerst zum Flughafen. Doch es kam anders. Als wir auf die Autobahn kamen, wurde Papa immer schneller. Mama rief: „Fahr nicht so schnell!“ Papa erwiderte: „Ich fahr nur 300 km/h!“ „Papa fahr schneller!“, riefen die Kinder, „erhöht auf 340 km/h, los Papa!“ Mama sagte ärgerlich: „Ihr tötet mir den letzten Nerv.“ Plötzlich hoben sie ab. Die Kinder riefen: „Juhu, wir fliegen!“ Mama hingegen sagte: „Das habt ihr davon.“ Mama bekam Angst, höllische Angst. Sie zitterte am ganzen Leib, ihr Herz klopfte bis zum Hals, sie erstarrte zu Stein. Es war hier so still, totenstill. Sie begegneten einem Flugzeug. Als die Passagiere das Auto sahen, wunderten sie sich. Viele stotterten: „Wa – wa – was ist das?“ Der Rest schüttelte nur den Kopf. Papa sagte: „Ich weiß was ich mache.“ Sie landeten in Italien und mussten den Flug nicht bezahlen.



Johannes

Katharina

Der Ausflug in die Luft

Peter und Susi fuhren mit ihren Kindern Mia und Paul in den Urlaub in die Berge, weil sie wandern wollten. Als sie ein bisschen länger reisten, sauste Peter auf die Autobahn. Da rief Mama: „Fahr nicht so schnell!“ Susis Knie wurden weich, sie war kreideblass und riss die Augen auf. „Ich fahr doch nicht so schnell“, brüllte Papa. Als sie auf der Autobahn waren, kam plötzlich ein Berg aus dem Nichts hervor. „Ich werde auf den Berg rasen!“ schrie Papa. Mia sprach: „Sieh mal, Mama, wir fliegen!“ Paul fragte: „Wie kann das nur sein, dass wir fliegen können?“ Mama hielt sich am Gurtsitz fest. Sie riss die Augen auf und ihre Zähne klapperten. Sie erstarrte zu Stein. Die Kinder stießen einen Freudenschrei aus und riefen: „Toll, dass wir in der Luft sind, stimmst Mama?“ Da begegneten der Familie Müller viele Vögel, Wolken, Flugzeuge und Hubschrauber. Als der Hubschrauber vorbeiflog, hupte Peter und die Kinder winkten aus dem Fenster. Da schrie Mama ängstlich: „Bring sofort das Auto runter!“ Da sagen die Kinder: „Die Welt da unten ist so klein, alles schaut fast wie Ameisen aus. Da flog Papa wieder runter und sie landeten auf den Bergen und hatten viel Spaß zusammen.“



Ferdinand



Jonathan

Patrick

Der Ausflug - Flug

Die Familie Meier wollte einen Ausflug in die Berge machen.

Sie fuhren mit ihrem knallroten Auto auf die Landstraße. Mia sagte: „Papa, können wir nicht auf die Autobahn fahren, da geht es schneller?“ Peter erwidert: „Na gut“. Er schaltete auf den fünften Gang und trat das Gaspedal voll durch. Plötzlich war ein steiler Hügel auf der Autobahn. Als sie über dem Hügel waren, merkte der Vater, dass sie plötzlich in der Luft flogen. Mama zitterte am ganzen Leib und schrie: „Lande sofort wieder!“ Die Kinder lachten: „Das ist lustig, flieg weiter.“ Auf einmal flog ein Schwarm Vögel vorbei und Papa schaltete den Scheibenwischer ein, weil sogar schon eine Taube draufgemacht hatte. Sie begegneten noch anderen Dingen. Als ein Flugzeug vorbeiflog, schauten die Flugzeuggäste verwundert auf sie. Sie sahen Fallschirmspringer, die auch so verwundert guckten. Sogar Hubschrauber waren zu sehen, Ballone natürlich auch. Auf einmal sahen sie nach eineinhalb Stunden den Berg, zu dem sie wollten. Papa landete ganz oben auf der Bergspitze.

So ein großes Abenteuer hat die Familie Meier noch nie erlebt.



Samuel